

Das Leben ist ein Theater in einem Keller in Petržalka

Ich glaube, es war nicht der Alkohol. Es muss das Schädlingsbekämpfungsmittel gewesen sein, mit dem sie in der Gegend um Petržalka die sechzehn mal eintausendsiebenhundertsechs Pflaumenbäume besprühten, auf denen an den heissen Sommernachmittagen gut und gern siebzehn mal eintausenddreihundertdreißig Schmetterlingszikaden saßen und ihren nervösen Walzer spielten. Wohl aber fehlte es der Zuschauermenge an frischer, sauerstoffreicher Luft, als sie in jenem Keller auf den unbequemen Plastiksitzen saßen und warteten, dass sich der rote Vorhang öffnete und das Stück begann. Auf den Plakaten im Theaterschaukasten stand «Der Dinosaurier im Elefantenhaus – ein bezauberndes Musical». Alle Männer und Frauen aus Petržalka waren da, der Jurastudent und der Anthropologe, die Kammerjäger und die Huren, die pummelige Buba aus der Möbelfabrik, der schüchterne Jozsef aus der Automobilfabrik, der Chirurg und die Schwestern aus der Kinderklinik, sogar der alte Nobelpreisträger Károly Voith war da, Sherlock Holmes genannt, weil er eine so scharfe Nase hatte. Das Klingelzeichen ertönte, die Scheinwerfer gingen an. Doch der Vorhang bewegte sich nicht. Kein Dirigent, der den Taktstock hob. Kein Walzer, kein Tango, kein Salsatanz. Sondern feuchte, klebrige, schwüle Stille. Nur aus der Garderobe kamen Töne. Es waren Schlafgeräusche. Das Theaterensemble war in der glühend heissen Luft eingenickt. Da stand Berta auf, die fette OP-Schwester, und rief, das Gesicht vor Hitze glänzend: «Was für Lahmärsche! Lass uns was trinken!» - «Hosianna!» brüllten alle aus voller Kehle. Der alte Onkel Lajos hatte ein Handspritzgerät dabei und vielleicht war in diesem Spritzgerät noch ein wenig Schädlingsbekämpfungsmittel. Wie auch immer, jeder schöpfte Alkohol hinein: Roter Traminer, Pflaumenschnaps, sechzehn Flaschen Roséwein, Schnaps aus Walderdbeeren, Rotwein mit Coca-Cola, Schnaps aus Kirschen – kurz: Alle Flaschen und Weinsorten, die sie fanden. Dann drückte Onkel Lajos den Hebel. Noch einmal. Dann wartete er darauf, dass sich im Behälter der Luftdruck aufbaute. Dann begann er, zu spritzen. «10 Punkte, wenn du meine Schnauze triffst!» brüllte Berta und schüttelte ihr herabwallendes Haar. «Hosianna!» rührte Lajos und pumpte ihr direkt ins Gesicht. Eine rauschende Orgie begann. Pulsierend die Hitze, flimmernd, vibrierend die Luft, angeschwollen

das Gegröle – und Onkel Lajos pumpte. Es ging keine fünf Minuten, und alles drehte sich wie bei einem Film mit zu schnell aufeinanderfolgenden Bildern. Im purpurnen Licht sahen all die schwankenden Gestalten aus wie betrunkene Bären auf einem absurden Planeten. Die dicke Berta tanzte pathetisch mit aufgelöstem Zopf als halbnackte Nymphe im Schwanensee, Sherlock Holmes' Gesichtsmuskeln zitterten in einem unkontrollierten Grinsen und der Anthropologe sprang nackt und hysterisch herum wie ein riesengrosser Zwergschimpanse. Und Onkel Lajos pumpte.

Er spritzte den Treibstoff bis ans andere Ende der Nacht. Als der neblige Morgen kam, setzte der ängstliche Jozsef mit einem kaum hörbaren «Hosianna!» die letzte Note. Das Spritzgerät war leer. Berta lag auf dem Anthropologen und schlief. Sherlock Holmes hielt den Vorhang fest umklammert. Er lächelte Onkel Lajos zu, dann wurde ihm übel. Er pendelte ein wenig, dann fiel er gemeinsam mit dem Vorhang und der Boden hob sich langsam seinem Gesicht entgegen.

Und dann senkte sich Frieden über den Keller in Petržalka.